

# Der Einsatz für Frieden

Dr. Kai Horstmann

„Unfriede herrscht auf der Erde.“

(→ EG 671)

Das ist so. Und darum klingt der Refrain des Lieds 671 im Gesangbuch auch so unpassend. „Friede soll mit euch sein, Friede für alle Zeit!“ Wird der Friedenswunsch durch den Rhythmuswechsel nicht zu einem realitätsfernen Trallala, das all jenen Recht gibt, die den Friedensbewegten gerade auch in der Kirche vorwerfen, naiv zu sein? Und ist es nicht auch so, dass, wer sich in beschwingten Tönen zu Gott hinüberschwingt, spätestens am Ende des Liedes unsanft zurück auf den Boden der Tatsachen fällt? Es könnte an der Fallhöhe zwischen Hoffnung und Wirklichkeit liegen, dass Frieden als Thema aktuell nur wenig Beachtung in den Gemeinden findet.

Die Friedenssehnsucht ist dabei ungebrochen. In Gottesdiensten mit Grundschulern wird sie immer wieder laut, die Bitte um Frieden auf der Welt. Als ein ursprünglicher menschlicher Wunsch. Auch in den Gottesdiensten der Erwachsenen wird für den Frieden gebetet. Aber längst nicht mehr „naiv“, sondern differenziert und reflektiert und dadurch auch sehr distanziert. So, als würden wir gar nicht mehr daran glauben, dass Frieden möglich ist.

Tatsächlich geht die kindliche Unbefangenheit, wenn es um Krieg und Frieden geht, im Lauf der Jahre verloren. Aber muss sie darum als unbedarft wenn nicht gar dumm verabschiedet werden? Geben wir mit unserem Glauben an die Möglichkeit des Friedens auf der Welt nicht ein Stück unserer Menschlichkeit auf? Haben die Kinder nicht eigentlich Recht damit, dass die, die Krieg machen, einfach damit aufhören und sich vertragen sollen? Herbert Grönemeyer beschreibt das 1985 sehr deutlich in seinem Lied „Kinder an die Macht“<sup>1</sup>:

„Die Armeen aus Gummibärchen,  
die Panzer aus Marzipan.  
Kriege werden aufgegessen,  
einfacher Plan, kindlich genial.“

Bei aller Komplexität der Problemzusammenhänge: Eigentlich geht es nur darum, dass Menschen anfangen, Frieden zu machen! Das ist nicht naiv, sondern nur vernünftig.

Wenn wir vom Frieden sprechen, ist mehr als die Überwindung militärischer Gewalt gemeint. Der „Ökumenische Aufruf zum gerechten Frieden“, der 2011 zum Abschluss der Dekade zur Überwindung von Gewalt von der Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation des Ökumenischen Rats der Kirchen ausging, verweist auf vier Aspekte: Es geht

- um den Frieden in der Gemeinschaft, der es allen Menschen ermöglicht, frei von Angst zu leben;
- um den Frieden in der Wirtschaft, damit alle in Würde leben können;
- um den Frieden mit der Erde, damit Leben erhalten bleibt; und natürlich auch
- um den Frieden zwischen den Völkern, damit Menschenleben geschützt werden.

Das Friedensgebet steht an erster Stelle, wenn es darum geht, Frieden gemeindlich zum Thema zu machen.

Anregungen bzw. konkrete Vorschläge für Fürbitten aus der weltweiten Ökumene finden Sie für jeden Sonntag beispielsweise bei Brot für die Welt<sup>2</sup> oder im Fürbittenkalender des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK)<sup>3</sup> → s. Link-Hinweise.



1 „Kinder an die Macht“, Herbert Grönemeyer: Zu hören u. a. auf seinem sechsten Studioalbum „Sprünge“, erschienen 1986 bei EMI



2 [www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/fuerbitten/alle-fuerbitten](http://www.brot-fuer-die-welt.de/gemeinden/fuerbitten/alle-fuerbitten)



3 Das Gebet ist das Herzstück der ökumenischen Bewegung. Der **Ökumenische Fürbittkalender** lädt uns ein, im Laufe des Jahres im Gebet alle Teile der Welt aufzusuchen. [www.oikoumene.org/de](http://www.oikoumene.org/de)  
 → [Dokumentation](#) → [Fürbittkalender](#)



4 „**Stell dir vor: Frieden**“ ist eine Sammlung von Materialien für die vier Adventssonntage. Es ist die erste einer Reihe von Zusammenstellungen von Gottesdienstmaterial aus verschiedenen Teilen der Welt, die im Vorlauf zur Internationalen ökumenischen Friedenskonvokation 2011 vorbereitet wurden. Lieder und Volltext zum Download: [www.gewaltueberwinden.org](http://www.gewaltueberwinden.org) → [Materialien](#)  
 → [Stell dir vor: Frieden](#)

Mit der Fürbitte kommt der Gottesdienst in den Blick. Frieden ist kein Thema, das in den Gottesdienst erst hineingetragen werden müsste. Er steht seit jeher im Mittelpunkt. Ein Materialheft des ÖRK macht das sehr schön deutlich:

*„Frieden als Mitte der Botschaft Jesu Christi steht auch im Mittelpunkt jedes Gottesdienstes. Christen und Christinnen bekennen sich überall auf der Welt zum Gott des Friedens, wenn sie Gottesdienst feiern. **Friede sei mit Euch** als Gruss an die Gemeinde, **in Frieden lasst uns zu Gott beten** am Beginn der Fürbitten, Friedensgruss oder Friedenskuss in der Eucharistiefeier und am Ende eines Gottesdienstes heisst es **Gehet hin in Frieden.**“<sup>4</sup>*

Das Thema Frieden durchzieht das Kirchenjahr. Die Adventszeit stellt unseren Anteil an der Herrschaft des Unfriedens in den Mittelpunkt. Es ist die Zeit des Gerichts über unsere Wirklichkeit. Zu Weihnachten ergeht dann das Urteil: „Friede auf Erden“! Gott nimmt die Menschheit in Bethlehem an. Aus der Wirklichkeit des Unfriedens kommt das Friedenslicht.<sup>5</sup> Die Passionszeit zeigt dann die reale Bedrohung des Lebens durch die gottlosen Mächte und Gewalten auf. Der Glaube an Christus, der unser Friede ist (→ Eph. 2,14), ist aber nicht illusorisch. An Ostern feiern wir den Sieg des Lebens über den Tod. Es war Christoph Blumhardt d. J., der Christen darum „Protestleute gegen den Tod“ genannt hat.

Es gehört natürlich zum Realismus des Glaubens einzugestehen, dass Christen sich immer wieder auch verfehlen, aus dieser Lebenshaltung herausfallen. Darum ist der Buß- und Betttag ein weiteres, in unserem Zusammenhang wichtiges Datum im Kirchenjahr. Dem Buß- und Betttag geht die Ökumenische Friedensdekade voran, die jeweils ein Thema biblisch-geistlich und mit dem Angebot unterschiedlicher Materialien auch für die gemeindliche Bildungsarbeit aufgreift.<sup>6</sup>

Es gibt viele Anlässe, Frieden zum Thema zu machen. Hierfür steht eine Fülle religions- und gemeindepädagogisch nutzbaren Materials zur Verfügung. Exemplarisch sei auf ein Projekt der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) verwiesen, in dem vielfältige Unterrichtsmaterialien und Medien zu Möglichkeiten gewaltfreier Konfliktlösung gesammelt sind, die nicht ausschließlich für den schulischen Gebrauch geeignet sind.<sup>7</sup>

Im Bereich der Jugendarbeit zeigt das ebenfalls von der EAK begleitete Projekt „Jugendliche werden Friedensstifterinnen“ wie Konfirmandinnen und Jugendliche in ihrem Umfeld für Gewalt sensibel werden, ihr Verhalten reflektieren und Zivilcourage entwickeln können, in Auseinandersetzungen und Gewaltsituation aktiv zum Frieden beizutragen.<sup>8</sup>

Im Blick auf die Erwachsenenbildung sind auch diskursive Formen zur friedensethischen Urteilsbildung wichtig. Darum sei hier auf die Argumentationshilfe der Evangelischen Kirche im Rheinland „Ein gerechter Friede ist möglich“ (2005).<sup>9</sup> verwiesen, auf die Denkschrift der EKD „Aus Gottes Frieden leben – für gerechten Frieden sorgen“ (2007).<sup>10</sup> oder die Stellungnahme des Ausschusses für Öffentliche Verantwortung der EKIR „Prima Ratio. Argumentationshilfen angesichts des IS-Terror im Nordirak und Syrien“ (2014).<sup>11</sup> Die letztgenannte Stellungnahme „Prima ratio“ ist von besonderer Bedeutung, da sich die politische Diskussion weiterhin an der Rechtfertigung des Kriegs als ultima ratio, als letztem Mittel, Frieden zu sichern oder wieder herzustellen, orientiert. Demgegenüber ist ein Umdenken hin zu friedenslogischen Ansätzen notwendig.<sup>12</sup> Dazu könnten Gemeinden etwa die „Aktion Aufschrei“ unterstützen, die sich gegen die Produktion und den Handel mit todbringenden Waffen einsetzt.<sup>13</sup>

Eine weitere Möglichkeit ist es, Workshops zu organisieren (der Verein „gewaltfrei handeln e. V.“ bietet solche passgenau für Ihre Gemeinde an).<sup>14</sup> Die Verheißung Jesu Christi eröffnet ein anderes Denken und ermutigt uns, es anders zu machen (→ Mk 1,14). Der Frieden fängt im Kleinen an. Die Aufgabe, Frieden zu machen, stellt sich nicht erst, wenn schon Krieg herrscht. Es geht deshalb darum, aufzubrechen, die Komfortzone auch des Gemeindehauses zu verlassen und an die Orte zu gehen:

- wo es an Frieden in der Gemeinschaft fehlt, weil Chancen und Güter ungleich verteilt und soziale Unterschiede zementiert sind;
- wo Menschen von der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung abgehängt sind;
- wo unsere Lebensgrundlagen und Erholungsräume bedroht sind;
- wo es Menschen gibt, die alles verlassen haben, um die Aussicht auf eine Zukunft zu bekommen.

Wenn sich Gemeinden so der Wahrnehmung der Wirklichkeit stellen, sind sie auf einem „Pilgerweg der Gerechtigkeit und des Friedens“ unterwegs.<sup>15</sup> Konkrete Projekte als gemeindlichen Beitrag zum Frieden werden sich aus dem ergeben, was die Gemeinde im Licht des Evangeliums vor Ort und in ihrer ökumenischen Verbundenheit z. B. mit Partnergemeinden oder ökumenischen Projekten wahrnimmt. Dabei können sich unterwegs auch Kooperationen mit anderen Menschen guten Willens ergeben, die sich für gewaltfreies Handeln engagieren, für soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Modelle guten Lebens, für den Umweltschutz, für die Unterstützung Geflüchteter und die Integration von Migrantinnen. Darüber lässt sich entdecken: Wir sind nicht ohnmächtig. Wir können Frieden machen.



5 **Durch ein Kind entzündet:** Das **Friedenslicht** wird auf Initiative des Österreichischen Rundfunks seit 1986 jedes Jahr durch ein anderes „Friedenslicht-Kind“ entzündet, seit 1994 auch in Deutschland. → [www.friedenslicht.de](http://www.friedenslicht.de)



6 **„STREIT!“:** – so das Motto der **Ökumenischen Friedensdekade** 2017. Seit 1992 wird jedes Jahr ein gemeinsames, biblisch orientiertes Thema und eine Plakatentwurf festgelegt: [www.friedensdekade.de](http://www.friedensdekade.de)

**Dr. Kai Horstmann**

Pfarrer, Gemeindedienst für Mission und Ökumene (GMÖ) Köln-Bonn



7 **Friedensbildung an Schulen stärken!** Diese Website bietet verschiedene Möglichkeiten, Friedensbildung aktiv zu unterstützen, z. B. mit Unterrichtsmaterial und Lernmedien: [www.friedensbildung-schule.de](http://www.friedensbildung-schule.de)

8 [www.evangelische-friedensarbeit.de/artikel/2010/jugendliche-werden-friedensstifterinnen](http://www.evangelische-friedensarbeit.de/artikel/2010/jugendliche-werden-friedensstifterinnen)

9 „EIN GERECHTER FRIEDE IST MÖGLICH“ Argumentationshilfe zur Friedensarbeit“ (EKiR) [www.ekir.de/url/rGp](http://www.ekir.de/url/rGp)

10 [www.ekd.de/friedensdenkschrift.htm](http://www.ekd.de/friedensdenkschrift.htm)

11 [www.ekir.de/url/jfg](http://www.ekir.de/url/jfg)

12 [www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik](http://www.konfliktbearbeitung.net/friedenslogik)

13 [www.aufschrei-waffenhandel.de](http://www.aufschrei-waffenhandel.de)

14 [www.gewaltfreihandeln.org/index.php/bildung/seminare](http://www.gewaltfreihandeln.org/index.php/bildung/seminare)

15 [www.oikoumene.org/de/was-wir-tun/pilgerweg-der-gerechtigkeit-und-des-friedens](http://www.oikoumene.org/de/was-wir-tun/pilgerweg-der-gerechtigkeit-und-des-friedens)